



Nr: 473

München, 5. August 2008

Bericht aus der Kabinettsitzung:

- 1. Bayern verabschiedet 10-Punkte-Programm für zukunftsorientierte Landwirtschaftspolitik / Beckstein: „Agrar- und Forstpolitik wichtiger und stabiler Pfeiler bayerischer Politik“ / Miller: Produktionskosten senken, Absatzstrukturen optimieren und Forschung ausbauen“ / Sinner: „Unterfranken ist Wirtschaftsstandort mit großem Zukunftspotential“ (Seite 2)**
- 2. Exportoffensive Neue Märkte mit neuem Schub / Miller: „Hervorragende Bilanz in den zwölf neuen EU- Mitgliedsstaaten“ / Exporte in diese Länder seit 2003 von 239 Millionen Euro auf 629 Millionen Euro gestiegen / Öffnung von Zukunftsmärkten wie Russland, der Ukraine oder der Türkei als nächstes Ziel (Seite 6)**
- 3. Bayern verstärkt Unterstützung der Winzer / 600.000 Euro zusätzlich für Förderung des Weintourismus / Miller: „Weinbau ist in Franken Motor für die Entwicklung des ländlichen Raums - Mit Weintourismus gesamten nordbayerischen Raum stärken“ / Neues Weinbauprogramm ist auf den Weg gebracht (Seite 7)**
- 4. Ministerrat beschließt Verbesserung für fränkische Kirschen- und Zwetschgenanbauer / Änderung der EG-Ausführungsverordnung ermöglicht künftig Zugang zu EU-Fördermitteln / Miller: „Damit können die fränkischen Steinobstanbauer wichtige Investitionen in die Zukunft ihrer Betriebe leisten“ / Gute Chancen für Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft durch Bündelung des Angebots und verstärkten Kooperationen (Seite 8)**
- 5. Miller zieht positive Zwischenbilanz der Cluster „Ernährung“ und „Forst und Holz“ / Beide Cluster stoßen auf große Resonanz / Bayernweit flächendeckende regionale Netzwerke und Kooperationen angestoßen/ Neue Cluster-Studie „Forst und Holz“ analysiert detailliert Stärken, Schwächen und Potenziale (Seite 9)**
- 6. Kabinett unterstützt beim Milchgipfel in Berlin vereinbarte Strategie zur Milchpolitik / Miller: „Milchpolitik Bayerns hat ihren Niederschlag im Maßnahmenpapier des Bundes vom 29. Juli gefunden“ (Seite 10)**
- 7. Erichsen wird neuer Leiter der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (Seite 12)**

./.

1. Bayern verabschiedet 10-Punkte-Programm für zukunftsorientierte Landwirtschaftspolitik / Beckstein: „Agrar- und Forstpolitik wichtiger und stabiler Pfeiler bayerischer Politik“ / Miller: Produktionskosten senken, Absatzstrukturen optimieren und Forschung ausbauen“ / Sinner: „Unterfranken ist Wirtschaftsstandort mit großem Zukunftspotential“

Bayern hat heute auf der letzten Kabinettsitzung vor der Sommerpause im unterfränkischen Veitshöchheim wichtige Beschlüsse für die Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft in Bayern gefasst. Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein unterstrich, dass für Bayern als Agrarland Nummer eins in Deutschland die Land- und Ernährungswirtschaft große Bedeutung hat:

- Die bayerische Land- und Forstwirtschaft erwirtschaftet mit einer Bruttowertschöpfung von 4,04 Milliarden Euro um 25 Prozent mehr als Niedersachsen, das zweitwichtigste Agrarland in Deutschland.
- Die bayerische Landwirtschaft ist ein dynamischer Wirtschaftszweig mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten.
- Die bayerische Land- und Forstwirtschaft erzielt mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen einen Umsatz von rund 120 Milliarden Euro im Jahr. Das sind 15 Prozent aller gesamtwirtschaftlichen Umsätze in Bayern. Davon entfallen 90 Milliarden Euro Umsatz auf den Agrar- und 31 Milliarden auf den Forstbereich.
- Dies bedeutet: Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern hängt direkt oder indirekt mit dem Agrar- und Forstbereich zusammen.
- Neben diesen harten ökonomischen Fakten trägt die Land- und Forstwirtschaft, so Beckstein, aber auch maßgeblich dazu bei, den Freistaat mit seiner besonderen Kulturlandschaft für Bürger und Touristen attraktiv zu halten.

Beckstein: „Insgesamt können wir heute erfreulicherweise feststellen, dass überall in der Welt der Land- und Ernährungswirtschaft sehr gute Zukunftsperspektiven eingeräumt werden. Und Bayern verfügt bei

Lebensmitteln und bei nachwachsenden Rohstoffen über überdurchschnittlich gute Produktionsbedingungen sowie über hochmotivierte und gut ausgebildete Landwirte. Um diese guten Chancen in Bayern optimal zu nutzen, müssen wir die Rahmenbedingungen einschließlich eines breiten Förderinstrumentariums für unsere Landwirte und die Ernährungswirtschaft gut gestalten.“ Deshalb hat Bayern heute ein Konzept „Bayerns Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft – Fit in die Zukunft“ beschlossen, das zehn Punkte für eine gute zukunftsorientierte Landwirtschaftspolitik formuliert. Beckstein: „Oberstes Ziel dieses 10-Punkte-Programms ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe am Markt.“ Dazu gehört, so Beckstein, eine exzellente Agrar- und Lebensmittelforschung in Bayern genauso wie eine hervorragende Beratung und Ausbildung und gezielte Fördermaßnahmen sowohl in betriebliche Investitionen als auch in neue Marketing- und Vertriebswege.

Das 10-Punkte-Programm umfasst folgende Schwerpunkte:

1. Stärkung der Marktkompetenz von Landwirten und bäuerlichen Zusammenschlüssen in der Aus- und Fortbildung, durch Bereitstellung fundierter Marktdaten und durch spezielle Qualifizierungsmaßnahmen.
2. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe sowie ernährungswirtschaftlichen Unternehmen durch Investitions- und Innovationsanreize.
3. Aufbau von horizontalen und vertikalen Wertschöpfungsketten sowie Verbesserung der Strukturen auf Anbieter- und Verarbeiterebene.
4. Aufbau von Netzwerkpartnerschaften, Verbesserung des Informationszugangs und Unterstützung von Geschäftsanbahnungen durch Cluster.
5. Unterstützung der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe bei der Erfüllung spezifischer Qualitätsanforderungen der Ernährungswirtschaft und bei der Zertifizierung der Betriebe.

6. Senkung der Produktionskosten u.a. durch überbetriebliche Zusammenarbeit, betriebliches Wachstum, Ertragssteigerung, Beratung, Flurneuordnung.
7. Stärkung des Marketings im In- und Ausland durch Absatzfördermaßnahmen.
8. Erhalt und Förderung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung sowie besonders naturnaher Bewirtschaftungsformen durch entsprechende Programme, wie Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramm.
9. Hilfestellungen bei der Anpassung von Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel.
10. Intensivierung der Forschung für Land- und Ernährungswirtschaft sowie Forst- und Holzwirtschaft im Hinblick auf globale Megatrends, wie Bevölkerungswachstum, Globalisierung und Klimawandel.

Landwirtschaftsminister Josef Miller: „Damit die Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft auch künftig die Gesellschaft zuverlässig mit hochwertigen Nahrungsmitteln und primären Rohstoffen und die nationalen und internationalen Märkte mit hochwertigen Produkten versorgen kann, muss sie die Produktionskosten senken und die Absatzstrukturen optimieren.“ Unerlässlich ist nach Ansicht des Ministers auch eine exzellente Forschung. Mit der Neuorganisation der Landesanstalt für Landwirtschaft und der Kompetenzzentren, dem neuen Zentralinstitut für Landwirtschaft in Weihenstephan und anderen wichtigen Forschungseinrichtungen hat die Bayerische Staatsregierung hier bereits die Weichen für die Zukunft gestellt. In den nächsten Jahren stehen nach Angaben Millers allein in Veitshöchheim Baumaßnahmen von insgesamt über 20 Millionen Euro an. So ist in Bamberg für 3,9 Millionen Euro ein Gemüsebauversuchszentrum geplant, in Veitshöchheim wird derzeit für 8,8 Millionen Euro ein Zierpflanzenversuchsbetrieb errichtet. Angesichts der Herausforderungen durch zunehmend liberalisierte Agrarmärkte werde bei Forschung, Beratung und Ausbildung der Schwerpunkt künftig noch mehr auf die Stärkung der Marktkompetenz der Betriebe gelegt. Miller:

„Wir wollen durch unsere vielfältigen Maßnahmen die bäuerlichen Betriebe ebenso wie die Ernährungswirtschaft fit für die Zukunft machen und neue Märkte für unsere international bekannten erstklassigen Produkte schaffen“.

Staatskanzleichef Eberhard Sinner nutzte als unterfränkisches Kabinettsmitglied in Veitshöchheim die Gelegenheit, Unterfranken als außerordentlich starken Wirtschaftsstandort mit großem Zukunftspotential darzustellen. Sinner: „Unterfranken hat jede Menge Potenzial und die Staatsregierung wird alles dafür tun, damit dieses Potenzial für die Zukunft erhalten bleibt und weiter ausgebaut werden kann. Unterfranken ist heute ein starker Industrie-, Dienstleistungs- und Gesundheitsstandort mit vielen mittelständischen Betrieben und einem ausgewogenen Branchenmix aus Global Playern, traditionsreichen Branchen und dem High-Tech-Bereich. Unterfranken liegt verkehrsgünstig und ist über Straße, Schiene, Luftwege und Wasserstraßen gut an das nationale und internationale Verkehrsnetz angebunden. Mit der Universität Würzburg, den Fachhochschulen Würzburg-Schweinfurt und Aschaffenburg sowie einer Vielzahl an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Kompetenzzentren hat Unterfranken eine ausgezeichnete Bildungs- und Forschungsinfrastruktur.“

Auch bei Beschäftigung und Wirtschaftswachstum steht Unterfranken laut Sinner hervorragend da. Sinner: „Die Arbeitslosenquote ist bis auf 3,6 Prozent gesunken und ist damit besser als in Bayern insgesamt mit 3,8 Prozent. Die Wirtschaft in Unterfranken wuchs hier in den von Jahren von 1996 bis 2006 um 27,7 Prozent. Zum Vergleich: Bayern: 28,3 Prozent, Deutschland 23,1 Prozent. Unterfranken ist eine Wachstums- und Beschäftigungslokomotive ersten Ranges in Bayern und Deutschland.“

2. Exportoffensive Neue Märkte mit neuem Schub / Miller:

„Hervorragende Bilanz in den zwölf neuen EU- Mitgliedsstaaten“ /

Exporte in diese Länder seit 2003 von 239 Millionen Euro auf 629 Millionen Euro gestiegen / Öffnung von Zukunftsmärkten wie Russland, der Ukraine oder der Türkei als nächstes Ziel

Die erfolgreiche bayerische Exportoffensive zur Erschließung neuer Märkte für bayerische Lebensmittel wird in den kommenden Jahren fortgesetzt und ausgeweitet. Nach den Worten von Landwirtschaftsminister Josef Miller stehen dafür in diesem Jahr rund 2,3 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist rund eine Million mehr als im Vorjahr. „Unsere Exportoffensive hat gezeigt, dass wir auf neuen Märkten Erfolg haben, wenn wir gezielt darauf zugehen“, sagte der Minister. Noch in diesem Jahr wird der Minister mit einer Delegation nach Kiew und nach Istanbul reisen, um die Kontakte der bayerischen Landwirtschaft in den Zukunftsmärkten Ukraine und Türkei auszubauen. Im Vorfeld der EU-Osterweiterung bestanden erhebliche Bedenken, der Freistaat könnte mit billigen Lebensmitteln aus dem Osten überschwemmt werden. Gezielte Werbung für bayerische Produkte in diesen Ländern hat dazu beigetragen, dass seit 2003 der Export in diese Länder von 239 Millionen Euro auf 629 Millionen Euro gestiegen ist. Die wichtigsten Abnehmer sind Polen mit einem Exportwert von 170 Millionen Euro, gefolgt von der Tschechischen Republik mit 165 Millionen und Ungarn mit 107 Millionen Euro. Auch in den traditionellen Hauptabnehmermärkte Italien, Österreich und Frankreich wurden kräftige Zuwächse verzeichnet. Der Gesamtexport der bayerischen Ernährungsbranche ist laut Miller um knapp elf Prozent auf 6,55 Milliarden Euro angestiegen.

Die Exportoffensive Neue Märkte besteht aus sechs Schwerpunkten: Verkaufsförderungsmaßnahmen im Lebensmittelhandel, Hotelpräsentationen und bayerische Messeauftritte in den Zielländern, Einladung wichtiger Importeure und Einkäufer des Lebensmittelhandels nach Bayern, flankierende Untersuchungen und Analysen, Fachseminare für die exportorientierten bayerischen Firmen sowie Delegationsreisen in die Zielländer. Erst Ende Juni war der Minister mit einer Delegation in Moskau. „Der russische Markt ist *der* Zukunftsmarkt

für unsere bayerischen Lebensmittel“, so Miller. Allein im vergangenen Jahr sind die Exporte dorthin um 30 Prozent auf 140 Millionen Euro gestiegen.

3. Bayern verstärkt Unterstützung der Winzer / 600.000 Euro zusätzlich für Förderung des Weintourismus / Miller: „Weinbau ist in Franken Motor für die Entwicklung des ländlichen Raums - Mit Weintourismus gesamten nordbayerischen Raum stärken“ / Neues Weinbauprogramm ist auf den Weg gebracht

Der Frankenwein ist durch die konsequente Qualitätspolitik der vergangenen Jahre auf Erfolgskurs. Das damit verbundene positive Image soll Weinfranken auch als Urlaubsregion voranbringen. „Für die Förderung des Weintourismus und der Weinvermarktung stehen heuer 600 000 Euro zusätzliche Mittel zur Verfügung. Damit unterstützen wir wichtige und wegweisende Projekte in Franken“, so Landwirtschaftsminister Josef Miller. Mit diesem Programm kann beispielsweise der Bau von Vinotheken oder Weinerlebniszentren gefördert werden, ebenso das Anlegen von Weinwanderwegen oder anderen touristischen Einrichtungen. Zudem werden Qualitätskonzepte und Netzwerke von Winzern mit anderen Dienstleistern im ländlichen Raum unterstützt.

Nach Millers Worten ist der fränkische Weintourismus bereits auf einem sehr guten Weg: So ist 2007 die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent auf rund 2,3 Millionen gestiegen. Die Zahl der Tagesausflügler liegt bei fast 28 Millionen. Der Weintourismus ist für die Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: Das Gesamtvolumen mit vor- und nachgelagertem Bereich liegt derzeit bei rund 1,5 Milliarden Euro, mit der Weinvermarktung werden in Franken jährlich rund 150 Millionen Euro umgesetzt. Miller: „Wein und Weintourismus sind in Franken untrennbar verbunden. Dieses Potenzial wollen wir fördern, um den ganzen nordbayerischen Raum als Wirtschaftsstandort zu stärken.“

Das neue bayerische Weinbauprogramm setzt laut Miller auf eine erweiterte Umstrukturierungsförderung, die besonders dem

Klimawandel Rechnung trägt und Tropfbewässerungsanlagen sowie die Anlage von Wasserspeichern fördert. „Wir reagieren damit auf die großen Herausforderungen des Klimawandels“, so Miller. Dazu kommt ein weinbauliches Investitionsförderprogramm, mit dem neben der Qualitätssteigerung und -sicherung auch Kooperationen bezuschusst und Projekte gefördert werden, die dazu beitragen, das hohe Ansehen des Frankenweins weiter auszubauen. Darüber hinaus werden Maßnahmen gefördert werden, die den Absatz auf Drittlandsmärkten stärken. Gerade Ostasien und Nordamerika seien hier prädestinierte Märkte. Insgesamt stehen Bayern bis zum Jahr 2014 europäische Mittel in Höhe von 11,4 Millionen Euro zur Verfügung.

4. Ministerrat beschließt Verbesserung für fränkische Kirschen- und Zwetschgenanbauer / Änderung der EG-Ausführungsverordnung ermöglicht künftig Zugang zu EU-Fördermitteln / Miller: „Damit können die fränkischen Steinobstanbauer wichtige Investitionen in die Zukunft ihrer Betriebe leisten“ / Gute Chancen für Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft durch Bündelung des Angebots und verstärkten Kooperationen

Das Kabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die EG-Ausführungsverordnung Landwirtschaft zu ändern und so dem fränkischen Steinobstanbau den Weg zu EU-Fördergeldern freizumachen. Durch die Herabsetzung des Mindestwerts der vermarkteten Erzeugung von fünf auf 2,5 Millionen Euro können die rund 1.000 zur Frankenobst GmbH zusammengeschlossenen Obstbetriebe jetzt als Erzeugerorganisation anerkannt werden und damit eine Förderung aus EU-Mitteln erhalten. „Damit sichern wir den Fortbestand des fränkischen Steinobstanbaus. Die Betriebe können nun wichtige Zukunftsinvestitionen vornehmen“, sagte Landwirtschaftsminister Josef Miller. Mit den Fördergeldern werden insbesondere die Sortenanpassung, die Mechanisierung und Bündelung des Angebots sowie die vom Handel geforderte Aufbereitung unterstützt. Weil der fränkische Steinobstanbau ein unverzichtbares Element der fränkischen Kulturlandschaft ist, tragen die Fördermittel

aber auch erheblich zur Wertschöpfung in dieser Fremdenverkehrsregion bei.

Die bayerische Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft steht nach den Worten Millers insgesamt vor großen Herausforderungen. Neben den rasant gestiegenen Energiekosten und der eingeschränkten Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften zählt dazu vor allem auch die notwendige Bündelung des Angebots. Praxis, Forschung und staatliche Beratung müssten gemeinsam nach sachgerechten Lösungen suchen, forderte der Agrarminister. Zudem gelte es, die Zusammenarbeit zu verbessern und Kooperationen weiter voranzubringen. Der Freistaat schaffe mit seinen Einrichtungen zur Forschung und praxisbegleitenden Beratung die Grundlage für eine fundierte Ausbildung und bedarfsgerechte Fortbildung. Angesichts des anhaltenden Trends zu gesunder Ernährung bestehen nach Auffassung Millers gute Marktchancen für die bayerische Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft mit ihren gut ausgebildeten Gärtnern und Landwirten.

5. Miller zieht positive Zwischenbilanz der Cluster „Ernährung“ und „Forst und Holz“ / Beide Cluster stoßen auf große Resonanz / Bayernweit flächendeckende regionale Netzwerke und Kooperationen angestoßen/ Neue Cluster-Studie „Forst und Holz“ analysiert detailliert Stärken, Schwächen und Potenziale

Eine positive Zwischenbilanz der Cluster-Politik in der Ernährungs-, Forst-, und Holzwirtschaft hat Landwirtschaftsminister Josef Miller in der Kabinettsitzung am Dienstag gezogen. Sowohl der Cluster „Ernährung“ wie auch der Cluster „Forst und Holz“ seien bei den Branchenakteuren auf großes Interesse gestoßen. Inzwischen haben sich in beiden Bereichen regionale Netzwerke und Kooperationen gebildet. „Mit beiden Clustern sind wir inzwischen flächendeckend präsent“, betonte Miller. Allein mit den 50 Veranstaltungen des Clusters „Ernährung“ habe man rund 3.000 Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung angesprochen. Rund 200 davon bringen sich derzeit schon

aktiv in die verschiedenen Projekte ein. Der Cluster „Forst und Holz“ hat mit über 50 Veranstaltungen rund 5.700 Teilnehmer erreicht. Miller: „Die Beteiligten schätzen die Vorteile und positiven Effekte der verstärkten Zusammenarbeit im Cluster. Entscheidend ist, dass der Basis-Input von den Beteiligten selbst kommt: Cluster entwickeln sich nur mit dem Engagement der handelnden Personen und können nicht von oben verordnet werden.“

Eine besondere Herausforderung sieht Miller bei beiden Clustern in der großen Heterogenität und Vielgestaltigkeit der Branchen. Um möglichst zielgerichtet arbeiten zu können, wurde der Ernährungs-Cluster in fünf Fachbereiche untergliedert. Als Beispiele erfolgreicher Arbeit nannte der Minister insbesondere den Aufbau der „Informationsplattform Fleischwirtschaft“ oder die Weiterentwicklung des „Weintourismuskonzepts Franken“. Im Cluster „Forst und Holz“ ist vor allem im Bayerischen Wald die Zusammenarbeit inzwischen so eng, dass hier demnächst ein eigener Regionalmanager eingestellt wird. Zudem hat der Cluster eine Studie erstellt, die Miller erstmals vorstellte. Darin werden die Stärken, Schwächen und Potenziale der bayerischen Holz- und Forstbranche detailliert analysiert und schwerpunktmäßige Handlungsempfehlungen in den Regionen aufgezeigt.

6. Kabinett unterstützt beim Milchgipfel in Berlin vereinbarte Strategie zur Milchpolitik / Miller: „Milchpolitik Bayerns hat ihren Niederschlag im Maßnahmenpapier des Bundes vom 29. Juli gefunden“

Der bayerische Ministerrat unterstützt die Strategie zur Milchpolitik in Deutschland, die beim Milchgipfel in Berlin unter Vorsitz von Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer mit den Ländern, den Milcherzeugern, den Molkereien und dem Lebensmitteleinzelhandel vereinbart wurde. Wie Landwirtschaftsminister Josef Miller in der Kabinettsitzung in Veitshöchheim sagte, stimmen die Bundesregierung und die Erzeugerverbände dem von Bayern bereits im Juni 2008 in den Bundesrat eingebrachten Antrag auf vollständige Abschaffung der

Molkereisaldierung schon im laufenden Milchwirtschaftsjahr zu. Damit seien die Aussichten sehr gut, dass dieser Antrag im Herbst eine Mehrheit im Bundesrat bekommt. Dies ist laut Miller ein wichtiger Baustein, um die Mengendisziplin bei der Quote zu verbessern, Überlieferungen einzudämmen und damit die Milchmenge stärker zu begrenzen. Weitere Vorhaben, wie die Änderung des Umrechnungsfaktors von Volumen in Gewicht bei der Milch und die Aussetzung der Bundessaldierung würden durch die Bundesregierung aufgegriffen und von Bayern unterstützt.

Der Freistaat lehnt wie die Bundesregierung eine Erhöhung der Milchquote im Rahmen des EU-Health-Checks ab. Der Minister betonte, dass Bayern bereits die zweiprozentige Quotenerhöhung zum 1. April dieses Jahres bekämpft habe. Miller: „Es kann nicht sein, dass der Milchpreis mit immer weiteren Quotenerhöhungen permanent unter Druck gesetzt wird.“ Auch die Haltung Berlins zu einem Milchfonds deckt sich mit den Forderungen Bayerns. Als erstes Land habe der Freistaat bereits im Februar dieses Jahres ein Konzept vorgelegt, das für Deutschland ein Mittelvolumen von etwa 300 Millionen Euro fordert und eine tierhaltungsbezogene Grünlandprämie vorsieht. „Zur Finanzierung eines solchen Milchfonds müssen die freien Agrarmittel aus dem EU-Haushalt bereitgestellt werden“, so Miller im Kabinett. Mit dem Ergebnis des Milchgipfels sei es nun möglich, nach vorne zu blicken und die Umsetzung der Forderungen und Vorschläge konsequent anzugehen.

7. Erichsen wird neuer Leiter der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Neuer Leiter der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen wird mit Wirkung vom 1. November 2008 Dr. Johannes Erichsen. Der Vizepräsident der Schlösserverwaltung wird Nachfolger von Egfried Hanfstaengl, der mit Ablauf des Monats Oktober in den Ruhestand tritt. „Die Kenntnisse und Fähigkeiten von Dr.

Erichsen sowie seine Vertrautheit mit der Schlösserverwaltung befähigen ihn in hohem Maße für diese verantwortungsvolle Aufgabe im Interesse des Kulturstaats Bayern. Ich beglückwünsche ihn zu seiner Bestellung und freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit“, sagte Finanzminister Erwin Huber.

Die Bayerische Schlösserverwaltung beschäftigt rund 850 Mitarbeiter. Als ehemalige Hofverwaltung der Kurfürsten und der Könige ist die Schlösserverwaltung heute mit 45 Schlössern, Burgen und Residenzen einer der größten Museumsträger in Deutschland. Die einzigartigen Ensembles europäischer Architektur ziehen jährlich über fünf Millionen Besucher aus aller Welt an. Dazu kommen als ganz besonderes geschichtliches Erbe noch die vielen prachtvollen Hofgärten, Schlossparks, Gartenanlagen und Seen. Bayernweit werden insgesamt 27 historische Gartenanlagen und 21 Seen von der Schlösser- und Seenverwaltung betreut. Die Objekte sind als nationale und internationale Aushängeschilder bayerischer Kulturgeschichte besondere touristische Anziehungspunkte und damit ein wichtiger Motor für Tourismus und Wirtschaft in Bayern. Sie tragen wesentlich mit dazu bei, dass Bayern das Reiseland Nr. 1 in Deutschland ist.

gez.
Rainer Riedl
Pressesprecher der Bayerischen Staatskanzlei++++